

Abb. 1, 1a, 1b und 2: Die Kronenperipherie (Schwachast, Feinast, Zweige) zeigt erkennbare, kräftige Zuwächse (vgl. Abb.1, 1a sowie 1b). Die Beknospung des Baumes war vital und arttypisch (vgl. Abb. 2).

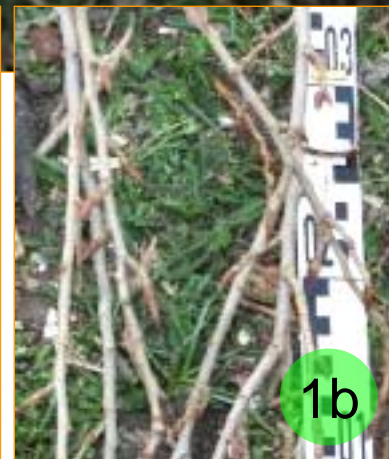




Abb. 3 und 4: Der Stammmantel wies erkennbare Zuwachsstreifen auf (visuell beurteilbar). Wesentliche Todholzbildungen, Anzeichen von Spitzendürre bzw. Hinweise, dass der Baum nicht ausreichend lebensfähig war, konnten somit nicht festgestellt werden.





Abb. 5, 5a und 5b: Das sekundäre Dickenwachstum war – wie die letzten Jahresringe erkennen ließen – weitgehend intakt (vgl. Abb. 5). Die Jahresringe hatten eine durchschnittliche Stärke von 0,5 cm (vgl. Abb. 5a und 5b); dies entspricht einer Zunahme des Stammumfanges von ca. 3 cm pro Jahr.





Abb. 6, 6a und 6b: Die Wurzelanläufe waren intakt und frei von Fäuleherden. Infolge der massiven Stamm- und Stockfäule war der Stamm weitgehend hohl. Die Fäule reichte bis in den Stämmingsbereich. Die noch vorhandenen Restwandstärken des gesunden Holzes betragen im Stammbereich in einer Höhe von 30 cm im Schnitt zwischen 3 und 8 cm.

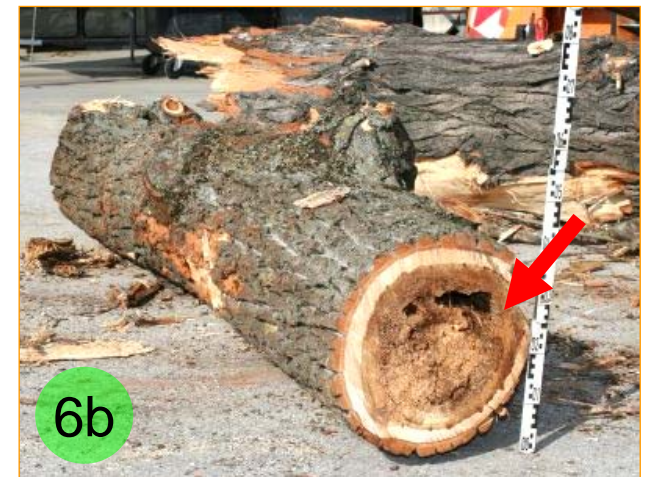




Abb. 7, 7a und 7b: Der Stammmantel war geschlossen und frei von erkennbaren Defektsymptomen (vgl. Abb. 7, 7a und 7b) wie z.B. eingeschlossener Rinde, Fruchtkörper holzerstörender Pilze, Reaktionsholz, Rissen, Faulstellen und anderen zu prüfenden Kriterien nach Ö-Norm L1122 (Baumpflege und Baumkontrolle).





Abb. 8 und 8a: Mit Ausnahme eines Spechtloches in der Höhe von 8-12 m konnten im Stämmungs- Starkast- und Grobastbereich keine visuell erkennbaren Auffälligkeiten festgestellt werden.

